

Mittwoch

An diesem Abend versammelten sich heimlich die Mächtigen der Stadt und berieten, was sie weiter tun sollen.

„Ihm ist einfach nicht beizukommen“, sagte einer. „Meint ihr, wir sollten aufgeben?“ „Auf keinen Fall“, sagte ein anderer unwirsch. „Er ist viel zu gefährlich. Wenn er sich nur mit uns anlegen würde, könnten wir ihn vielleicht reden lassen und hoffen, dass das Interesse der Leute irgendwann schon nachlässt. Aber was ist, wenn er sich nicht nur mit uns anlegt, sondern mit den römischen Besatzern? Wenn die auf die Idee kommen, dass Jesus das Volk gegen sie aufhetzt mit dieser Rede vom neuen Königreich der Gerechtigkeit, dann sind wir alle dran! Dann werden sie auch das ganze Volk noch mehr unterdrücken und klein halten als sie es jetzt schon tun!“

„Du hast ja recht“, brummte ein anderer. „Es hilft nichts, auch wenn es schrecklich ist: wir müssen ihn loswerden bevor er noch schlimmeren Schaden anrichtet!“

„Pst“, fiel ihm da der erste ins Wort. „Da war doch was, seid mal leise!“

Einen Moment herrschte völlige Stille im Raum, eine einzelne Kerze malte flackernde Schatten an die Wand. In diesem Moment hörten sie es alle: da war ein leises Kratzen an der Tür. Geräuschlos erhob sich einer der Männer. Auf Zehenspitzen ging er zur Tür und riss sie dann mit einem Ruck auf. Vor ihnen erblickten sie einen der Freunde von Jesus, heute noch hatten sie ihn im Tempel gesehen. Er starrte erschrocken in die Runde. Dann aber fing er sich und sagte: „Mein Name ist Judas. Und ich bin hier, um euch zu helfen! Aber das tue ich nicht umsonst. Was bietet ihr mir, wenn ich euch verrate, wo und wie ihr Jesus festnehmen lassen könnt, ohne dass seine Anhänger etwas mitbekommen?“ Die Mächtigen sahen sich schweigend an.

Dann nickten sie kaum merklich.

Einer sagte: „30 Silberlinge.“

Und Judas nahm das Angebot an...

